

Persönlich

Zwei Schwestern sind Anne Hertz

Gätjen trifft Wiebke Lorenz und Frauke Scheunemann. Die beiden Schwestern schreiben gemeinsam unter Pseudonym Erfolgsromane

So einfach kann es sein. Wie bei der Romanautorin Anne Hertz. Spätestens nach knapp 500 Seiten ist alles gut im Leben. Seit vier Jahren hat sie mit dieser Art Frauenunterhaltungsliteratur mehr als 750 000 Leserinnen begeistert. „Goldstück“ ist jetzt das Fünfte in dieser Reihe. Zwei Frauen stecken hinter dem Pseudonym Anne Hertz. Die erfolgreichen Schwestern Wiebke Lorenz und Frauke Scheunemann.

Hier auf dem Rasen am Isebekkanal geht's heiter zu und turbulent. Die beiden Schwestern reden im Dauereinsatz, fallen sich ins Wort, überbieten sich mit Pointen. Ersticken am Gelächter. Da verliert man als Zuhörer leicht den Überblick. Die Geburt der Anne Hertz also. 2006, nachdem die beiden zusammen ein Kochbuch und den Roman zum Kinofilm „Große Mädchen weinen nicht“ geschrieben hatten. Und sich dramatischen an Frauenromane, weil es so gut lief.

Kein Hollywood in Hoheluft, sondern Geschichten aus dem Alltag. Mit Liebeskummer, Hartz-IV-Anträgen, Kitatagscheinen, Kündigungen. Und der ewigen Suche nach dem Richtigen. Job und Mann. Auch wenn das nicht der einzige Sinn des Lebens ist, sagt Wiebke Lorenz schnell. Echt!?, sagt Frauke Scheunemann, sei sie schon zu lange aus der Übung als verheiratete Mutter von vier Kindern.

Ihre Romane gelten als Trivialliteratur. Dazu stehen die beiden. Nur wenn es heiße, sie seien handwerklich nicht gut gemacht, werden sie sauer. Denn das haben sie von der Pike auf gelernt. Wiebke als Konzertkritikerin, Reporterin für Frauenzeitschriften, als Drehbuchschreiberin fürs Fernsehen. Eine tolle Dramaturgin, sagt Frauke. Sie selber hat sich beim NDR ausprobiert. In der Rechtsabteilung von Axel Springer, als Pressesprecherin in der Kulturbehörde. Ihre Mutter hätte die promovierte Juristin lieber als Richterin gesehen. Aber irgendwann müsse man sich von elterlichen Wünschen eben lösen, sagt sie. Loslassen können überhaupt, sagt Wiebke, sei wichtig im Leben. Wie bei ihrer Scheidung. Sie und ihr Exmann seien noch immer befreundet. Nur für die Ehe habe es eben nicht gereicht. Auf dem Rasen wird es langsam feucht. Wir gehen rüber ins „Ono“. Wir reden weiter mitten auf dem Lehmweg. Die erst spät entdeckte Harmonie un-



Bestsellerautorinnen Wiebke Lorenz (l.) und Frauke Scheunemann (r.) mit Abendblatt-Reporterin Heike Gätjen. Foto: A. Laible

tereinander, als beide schon studierten. Frauke in Passau, Wiebke in Trier. Die wilde Party dort. Wiebke lud Frauke ein. Die Introvertierte, Brave, wie es zu Hause hieß. Und war baff. Diese Frauke ist ein Partykracher. Ach, sagt Frauke, familiäre Rollenverteilung! Dieses Kategorisieren! Das sollten Eltern vermeiden. Nur sie ertappe sich auch dabei.

Wir bestellen Sashimi und Sushi. Verheddern uns mit den Stäbchen, dem Reden und all den Büchern. Drei neue gab es in diesem Frühjahr. Das gemeinsame „Goldstück“, das Psychodrama „Allerliebste Schwester“ von Wiebke Lorenz, die Liebeskomödie „Dackelblick“ von Frauke Scheunemann. Was für ein Ausstoß! Den sechsten Anne Hertz-Roman gehen die Schwestern in dieser Woche an. In einer Enklave in Kühlungsborn. Fürs Exposé, die Textaufteilung, die ersten paar Hundert Seiten. Und mit Lagerkoller nach einer Woche, sagt Frauke, da sehne man sich schon nach einem einsamen Bier am

Achtung jetzt wird's philosophisch!
Bestsellerautorin
Wiebke Lorenz

Abend. Aber Schwestern gehören ja nun mal zusammen. Da gebe es kein Entrinnen, sagt Wiebke. Und sie wollen es auch gar nicht. Lange haben sie zusammen gewohnt. In einem verwinkelten Pfarrhaus in Hoheluft. Jetzt nach der Geburt von Fraukes viertem Kind ist Wiebke ausgezogen. 100 Meter oder 30 Sekunden entfernt. Sonst würden sie es nicht aushalten. Und die Kinder auch nicht. Ohne die Spaghetti ihrer Tante, sagt Wiebke. Sie selber sei von der Quick-und-easy-Fraktion, sagt Frauke, Fischstäbchen mit Kartoffelbrei.

Im Elternhaus der beiden in Düsseldorf herrschte Ordnung und Diszi-

plin. Die Mutter, eine Mathelehrerin, erwartete gute Zensuren, belohnte sie. Ab einer Drei gab's nichts mehr. Frauke bestand das Abitur mit Eins. Wiebke mit Zwei. Und, sagt Frauke, eine berufstätige Mutter gehörte einfach in ihr Leben. Und so arbeite sie eben auch. Weit entfernt von Superfrau und Übermutter! Manchmal habe sie schlicht die Schnauze voll. Dann springe der „sehr an der Kinderfront engagierte Ehemann“ ein. Oder das Au-pair-Mädchen. Und früher hast du die Kinder einfach zu mir rauf ins Bett geschickt, sagt Wiebke.

Sie laufen wie ein gut geöltes Team. Diese beiden. Und sind doch grundverschieden.

Allein schon das USA-Jahr während der Schulzeit. Für Frauke, die Ältere, reines Vergnügen. Bei einer Gastfamilie in Oregon. Dick und rund wie ein Baiser sahst du aus, ruft Wiebke. Für sie war es ein Horrortrip. Heimwehkrank schon auf dem Flughafen in Seattle. Die Men-

Zur Person

Anne Hertz ist das Pseudonym der in Düsseldorf geborenen Schwestern Frauke Scheunemann, 40, und Wiebke Lorenz, 38. Seit 2006 haben sie mit ihrer Unterhaltungsliteratur für Frauen großen Erfolg. Mit „Goldstück“ ist nach „Glückskekse“, „Wunderkerzen“, „Sternschnuppen“, „Trostpflaster“ jetzt das fünfte auf dem Markt.

Beim Knaur Taschenbuchverlag stehen sie bis zu einem neunten Buch unter Vertrag. Frauke Scheunemann, die promovierte Juristin, arbeitet in der Wissenschaftsbehörde, ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Wiebke Lorenz hat Anglistik, Germanistik und Medienwissenschaft studiert, ist erfolgreiche Drehbuchschreiberin und Buchautorin.

Ihr Roman „Liebe, Lüge, Leitartikel“ wurde für den Fernsehsender Sat.1 unter dem Titel „Welcher Mann sagt schon die Wahrheit“ verfilmt. Beide wohnen im Hamburger Stadtteil Hoheluft.

nonitengemeinde ihrer Gastfamilie wurde zur Rettung. Das gemeinsame Singen. Da wurde richtig abgerockt, sagt sie. Wippt und röhrt: Jesus was no ordinary man, eh. Frauke kichert. Und dann lästern sie noch ein bisschen. Übereinander. Dieses „kommst du morgen“, kommst du morgen“, von Frauke mache sie wahnsinnig, sagt Wiebke. Dieses Durchwurschteln. So ist das Leben nun mal, sagt Frauke. Dafür bist du pathologisch pünktlich. Und dein „bloß nicht die Kontrolle verlieren!“ Achtung, jetzt wird's philosophisch!, ruft Wiebke. Der Rest geht im Gelächter unter.

Wir haken noch schnell die Erhöhung der Kitagebühren und die Schulreform ab. Große Fragezeichen im Kopf der einen. Ein ungemütliches Gefühl bei der anderen. Und dann schließt das Restaurant. Also, sagen beide beim Aufbruch. Wenn Sie nicht mehr wissen, was wer wozu gesagt hat, macht es auch nichts. Es wird schon alles gut. Das kann man nur hoffen.

Moltkeblock-Pläne scheitern jetzt am Denkmalschutz

In dem historischen **Innenhof-Garten** sollten 15 Reihenhäuser gebaut werden

Die geplante Bebauung im historischen Innenhof des sogenannten Moltkeblocks in Ottensen im Bezirk Altona ist offensichtlich erst einmal vom Tisch. Wie das Denkmalschutzamt gestern auf Nachfrage bestätigte, werde der geplante Bau von 15 Reihenhäusern in der Gartenanlage nicht genehmigt. Außerdem soll der ringförmig gebaute Wohnblock samt Garten unter Denkmalschutz gestellt werden.

Das in den 1920er-Jahren gebaute Ensemble aus Wohnhäusern und früheren Selbstversorgergärten gilt als Beispiel Altonaer Reformarchitektur. Ein Denkmalschutz-Verfahren werde nun eingeleitet, sagte eine Sprecherin des Amtes. Die Ablehnung der geplanten Bebauung bedeute allerdings nicht zwangsläufig ein generelles Bauverbot dort. Über Details und eine mögliche Renovierung der Häuser würden noch Gespräche geführt.

Wie berichtet, war die geplante Bebauung auf massive Kritik einer Bewohner-Initiative von rund 170 Mietern gestoßen. Die Mieter des eher gutbürgerlichen Viertels warnten vor einer Zerstörung der historischen Anlage, die zum Großteil einer Hamburger Immobiliengruppe gehört. Die wollte mit dem Verkauf der Reihenhäuser (jeweils etwa 500 000 Euro teuer) nach eigenen Angaben eine denkmalgerechte und aufwendige Sanierung der alten Fassaden des Blocks finanzieren. (at)

Laster mit Heißwachs drohte zu explodieren



Die Feuerwehr löscht den brennenden Tanklastzug. Foto: Michael Arning

Ein mit Heißwachs beladener Tanklastzug drohte gestern in Billbrook zu explodieren. Ersten Angaben der Feuerwehr zufolge war die Isolierung des Tanks kurz nach 15.30 Uhr auf dem Gelände einer Chemiefirma an der Liebigstraße in Brand geraten.

Die Feuerwehr sperrte den Lastwagen weiträumig ab und versuchte die Ladung mit Wasser zu kühlen. Später gelang es den Einsatzkräften, die Isolierung des Tanks zu entfernen. Aufgrund der Absperrung entstanden auf der Liebigstraße und der nahen Moorfleeter Straße lange Staus. Die Löscharbeiten dauerten bis in den Abend an.

Kurz zuvor war ein mit Holzkohle beladener Lastwagen am Aurubis-Werk auf der Veddel in Brand geraten. Die Feuerwehr entlud den 40-Fuß-Container auf dem Werksgelände am Müggelburger Hauptdeich und löschte die Holzkohle auf einer Freifläche. (dfe)

Gedanken an Barbarossa

Gestern feierte der traditionsreiche **Übersee-club** seinen 61. Übersee-Tag im Hotel Atlantic

Man könnte sagen, es ist ihr persönlicher Auftakt zum alljährlichen Hafengeburtstag: Gestern lud der Übersee-Club zu seinem 61. Übersee-Tag ins Hotel Atlantic. Wirtschaftsgrößen der Stadt erinnern immer dann an die Verleihung der Hafenrechte an die Stadt Hamburg durch Kaiser Friedrich Barbarossa im Jahr 1189. Die geladenen Gäste, darunter Weihbischof Hans-Jochen Jaschke, Birte Toepfer, Claus-G. Budelmann, Senator Axel Gedaschko sowie die Club-Vorstandsmitglieder Michael Behrendt und Doris André feierten auch das Bestehen des traditionsreichen Clubs. Gegründet wurde er von

Bankier Max Warburg, der schon damals eine Brücke zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik schlagen wollte.

Deshalb schlossen sich 1922 Hamburger Kaufleute und Industrielle als Club zusammen. Gestern begrüßte Club-Präsident Peter von Foerster launig, Bürgermeister Ole von Beust sprach das Grußwort.

Und in ihrer Ansprache ging Nicola Leibinger-Kammüller, Vorsitzende der Geschäftsführung des Werkzeugmaschinen-Herstellers Trumpf, auf Moralisches ein: „Wirtschaft mit Werten – was wir auf lange Sicht aus der Krise lernen können.“ (ccj)



Ole von Beust mit Nicola Leibinger-Kammüller und Übersee-Präsident Peter von Foerster. Foto: Jürgen Joost

NAMEN

BEGEHRT

Brad Pitt oder Helmut Schmidt? Eine Umfrage von ElitePartner.de hat jetzt ergeben, dass der Hamburger Altbundeskanzler bei den deutschen Frauen genauso beliebt ist wie der Hollywoodstar. Und 18 Prozent der Befragten würden gern mit einem von beiden ausgehen. (nh)

FOTOKAMPAGNE

Das internationale Model für große Größen, **Crystal Renn**, war gestern in Hamburg zu Gast. In der Fischauktionshalle hatte sie ein Fotoshooting für die Firma Gerry Weber. Die 23-Jährige Amerikanerin trägt selbst ürbigen Kleidgröße 42. (nh)

BENEFIZ-DAMENBRIDGE

Bridge spielen für den guten Zweck. Zum fünften Mal lädt **Marlies Flehsig**, Kuratoriumsmitglied vom Verein Hamburg macht Kinder gesund, heute in den Norddeutschen Regattaverein zum Damenbridge-Turnier ein. (nh)

AUSSTELLUNG

Bilder auf einer Vernissage kaufen, nach sechs Monaten zurückgeben und das Geld mit Zinsen zurückerhalten: Die Aktion präsentiert Kunstmanagerin **Birgit Saatrube** am Montag, 10. Mai, in der Gallinat-Bank am Gänsemarkt. Ausgestellt werden Werke von **Suzan Leisinger**. Der Konsul von Trinidad und Tobago, **Howard Kroch**, macht mit. (nh)

ANZEIGE

Tiffany Celebration Ringe



TIFFANY & CO.
NEW YORK SINCE 1837